

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 84 (1970)

Artikel: Die Wappentafeln des Bubenklosters zu St. Gallen (Nachtrag)
Autor: Fels, Hans Richard von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

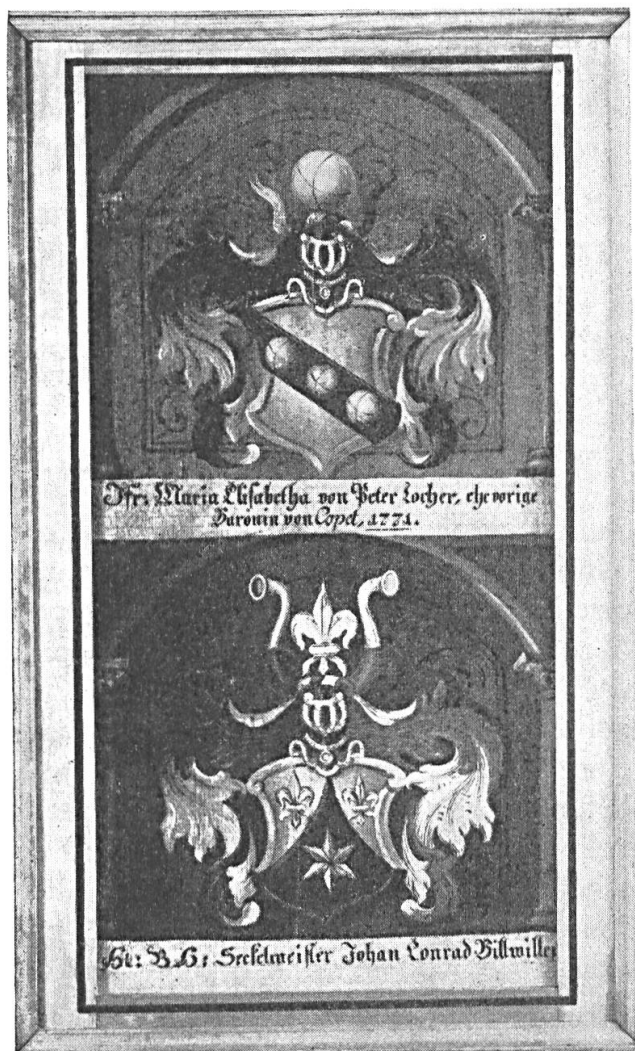
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wappentafeln des Bubenklosters zu St. Gallen

von Dr. HANS RICHARD VON FELS

(Nachtrag)

Seit der Beschreibung der fünf Wappentafeln aus dem Kloster St. Katharina zu St. Gallen (Bubenkloster genannt) im Jahr 1964 (AHS; Jahrbuch 1964) wurden im Depot des Historischen Museums von St. Gallen noch zwei Tafeln gefunden, die zu der erwähnten Serie von Stifterwappen gehören. Die eine stammt aus dem Jahre 1771, die andere von 1779; sie bilden also eine Fortsetzung der Reihe, die mit der 5. Tafel 1734 endete.



Taf. VI. Locher, Billwiller.

Beschreibung der Tafeln: Tafel VI

Zustand: Masse des heute sichtbaren Teiles 59, 5 × 42 cm. Tannenholz.

11. *Locher*

(die Ziffer 12 beim Wappen Schlappritzi auf Tafel V in der ersten Publikation ist durch 10 zu ersetzen)

Wappen: In Weiss ein blauer Schrägrechtsbalken, mit drei weissen Kugeln belegt.

Bügelhelm mit blauweissem Wulst und fliegenden Enden. Helmdecken weiss-blau. Helmzier: eine weisse Kugel.

Malerei: Es handelt sich nicht um die Hand des Malers von Tafel V; die Manier ist primitiver und härter. Der Fond ist schmutzig grau-grün mit dunkelgrünen Verzierungen; die Säulen rosa mit gelben Füßen und Kapitellen.

Schrift: Jfr. Maria Elisabetha von Peter Locher, eheworige Barönnin von Copet, 1774.

Stemmatologie: Geb. 17. September 1696 in St. Gallen

Gest. 1771 « Zu Copet, auf ihrer Barroney » (*Stemmatologia Sangallensis*, S. 56).

Eltern: Junker Peter Locher, 1657-1714 (in Genf), 1704 Collega Bibliothecae, cop. 1691

Maria Elisabeth Rietmann, von Bischofszell, † 1699, in Lyon.

Dieser Ehe entsprossen drei Kinder: 1692 Elsbetha, 1693 Anthon, 1696 obgenannte Marie Elisabeth. Elsbetha heiratete ihren Vetter Johann Jakob Högger, Baron von Coppet (1680-1742; sein Vater Marx

Friderich Högger von Coppet hatte ihre Tante Elisabeth Locher geheiratet) und starb 1767 in Paris; Anthon starb 1733 ledig zu Coppet und Maria Elisabeth starb, ebenfalls ledig, 1774 zu Coppet, als letzte ihrer Familie auf dem schönen Schloss, das Johann Jakob Högger 1715 um 82 000 weisse Genfertaler gekauft hatte.

Im Stift-Urbar 1770, dem zweiten Band des Schuldnotarenbuches von St. Gallen, steht der Eintrag: Ihre vorsicht. Weisheiten Herr Bürgermeister Reichsvogt Heinrich von Hermann Schlumpf hat als gewesener Curator und im Namen samtllicher Erben Jfr. Maria Elisabetha von Peter Locher, eheworigen Barölin von Coppet, das von ihrer bereits den 17. Sept. 1722 testamentlich gemachte Legat von Gulden Ein Tausend Stadt Valuta, zu Handen der Knaben Schul-Cassa eingeliefert den 5. November 1771.

12. *Billwiller*: In Weiss mit zwei gelben Lilien eine blaue Spitze mit gelbem, sechsstrahligem Stern; Spangenhelm mit weissblauem Wulst. Helmzier: eine gelbe Lilie zwischen rechtem weiss-blau und linkem gelb-rot geteilten Büffelhorn. Helmdecken rechts blau-weiss, links rot-gelb.

Malerei: Fond grün mit dunkelgrünen Verzierungen. Säulen rosa mit gelben Füßen und Kapitellen.

Schrift: Herr B. H. Seckelmeister Johann Conrad Billwiller.

Stemmatologie: Geb. 1. Nov. 1692
Gest. 21. Aug. 1771

Eltern: Hans Conrad Billwiller
Catharina Vonwiller.

Beruf: Weber

Zunft: Webern

Ämter: 1730 Leinwandrohschauer
1731 Richter
1740 Eilfer
1749 Zunftmeister, Umgelter
1752 Leinwandkassa-Direktor
(der erste)

1753 Ratsherr, Rechenherr,
Hauptmann im 2. Quartier,
zu den Bauen
1754 Steuerherr
1756 Seckelmeister, Eherichter
1759 Ratsbussner
1766 Schulrat

Heirat I: 1719 mit Helena Züblin
(18. Aug. 1700- 21. Nov.
1757), Eltern Friedrich
Züblin, Margaretha Hof-
mann.

Heirat II: 1759 mit Anna Bohl von Wilen
(29. April 1708- 17. April
1791), Eltern Hans Jakob
Bohl, Elsbeth Brühlmann.

Kinder: 1720 7. Juli Hans Conrad
† 1720
1722 28. Nov. Friederich
1724 7. Sept. Maria, verh. m.
Hector Huber
1727 24. Aug. Hans Conrad
† 1728
1728 4. Dez. Margaretha
† 1795
1730 31. März Catharina, verh.
m. Ulrich Schlatter
1732 24. Jan. Helena, verh. m.
Georg Kauter
1735 12. Aug. Hans Conrad
1739 24. Sept. Jakob
1741 19. Febr. Ursula, Ehe m.
Joachim Stauder

Zum Wappen ist zu sagen, dass in den Tinkturen Varianten in Kull 1853, Schlappritzi 1631-1633 und Hartmanns Wappen-Skizzenbuch 1861 bestehen. Heute wird es nach Schlappritzi II/30 folgendermassen geführt: In Weiss mit zwei roten Lilien eine blaue Spitze mit gelbem sechsstrahligem Stern. Stechhelm. Decken rechts gelb-blau, links weiss-rot. Helmzier: Zwischen rechtem gelb-blau und linkem weiss-rot geteiltem Büffelhorn eine rote Lilie. («St. Galler Wappenbuch» 1952). Im Donatorenbuch ist folgendes vermerkt: Herr Ratsherr Seckelmeister Johann Conrad Billwillers Erben erstatten

das den 5. Martii 1765 von wohldemselben Testamentlich bestimmte Vermächtnis von Gulden Einhundert Landvaluta den 22. September 1771.

Tafel VII

Zustand: Masse: Heute sichtbarer Teil 59, 5 × 42 cm. Tannenholz.

13 Gonzenbach

Wappen: In Schwarz ein weisser Schräglinkswellenbalken begleitet von einem obern abwärtschwimmenden und einem untern aufwärtschwimmenden weissen Fisch. Bügelhelm mit weiss-schwarzem Wulst und ebensolchen Helmdecken. Helmzier: zwei gekreuzte weisse Fische.

Malerei: Es handelt sich um die Hand des Malers von Tafel VI, die Behandlung ist ziemlich primitiv und schematisch. Der Fond ist olivgrün mit schwarzen Verzierungen, die Säulen rosa mit gelben Füßen und Kapitellen.

Schrift: Hr. Peter Gonzenbach Marcktsvorstehers Hrn. Erb.

Stemmatologie: Geb. 1701, 15. April
Gest. 1779, 30. April

Eltern: Junker Heinrich Gonzenbach
Sara Locher

Ämter: 1737 Brigadier
1755 Richter
1756 Marktvorsteher
1765 Adjunct zu den Leinwand-Cassen
1766 Haus- und Messgelt-Einzieher
1768 resigniert

Heirat: 1738 mit Barbara Elisabetha Zollikofer, geb. 1709, 3. April, gest. 1778, 14. Okt. Eltern Junker David Zollikofer, Lydia Zollikofer.



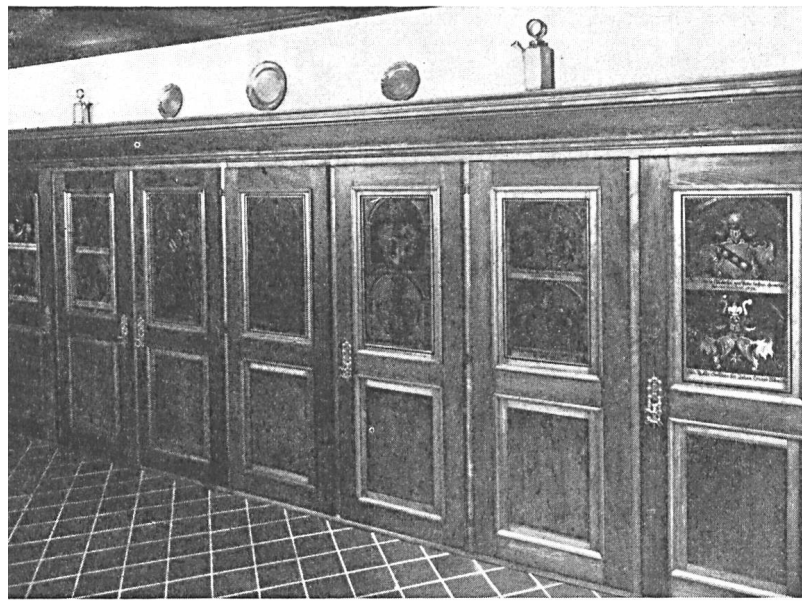
Taf. VII. Gonzenbach, Krom.

Kinder: 1738 7. Nov. David
1749 3. Nov. Cleophea, verh. m.
Johannes Binder
drei Kinder starben jung

Zum Wappen ist zu bemerken, dass es sich hier um die Darstellung der seltener gebrauchten Variante des Gonzenbachwappens handelt. Allgemein gebräuchlich war: In Schwarz ein schrägrechter weisser Wellenbalken (ohne Fische) und als Helmzier zwei abgewendete weisse Fische. So wird es auch heute geführt («St. Galler Wappenbuch» 1952).

Der Eintrag im Schuldonatorenbuch besagt: Herrn Peter Gonzenbach Marcktsvorstehern seel. Herren Erben, haben der Lobl. Schul Cassa eine Gotts Gabe von drey Hundert Gulden zu ertheilen beliebt. Den 21. Juni 1779.

Die Zeichnung des Wappens ist im Donatorenbuch die richtige.



Taf. VIII. Die Wappentafeln des Bubenklosters in der Bürgerstube.

14 Krom

Wappen: In Schwarz ein gelbes Band belegt mit einem schreitenden, schwarzen Igel. Spangenhelm mit gelb-schwarzem Wulst und ebensolchen Decken. Helmzier: drei schwarze Straussenfedern.

Malerei: Fond grau mit blauen Verzierungen, Säulen rosa mit gelben Füßen und Kapitellen.

Schrift: Jfr. Ursula, v. David Krom.

Stemmatologie: Geb. 1721, 12. Juli
Gest. 1779, 5. April in Lyon

Eltern: David Krom, 1681-1756,
Seigneur de St-Didier, Sekretär
des schwedischen Gesandten in
Paris 1716.
Ursula Zollikofer 1697-1752
(Ehe 1720)

Ursula stammte aus der zweiten Ehe ihres Vaters, der in erster Ehe (1712) mit Helena Meyer (1696-1715) verheiratet gewesen

war und mit ihr zwei Kinder hatte: Maria Elisabeth 1714, Georg Gabriel 1715. Nach Ursula kam 1722 noch eine Tochter Maria aus zweiter Ehe in Lyon zur Welt, die dort 1751 ledig starb. Da auch Georg Gabriel jung gestorben war, erlosch mit dieser Generation das Geschlecht der Krom, das 1377 das Bürgerrecht von St. Gallen erworben hatte, nachdem sich Heini, der Sohn von Ulrich dem Krumben von der Hörigkeit des Heiden von Ems losgekauft hatte. David erhielt 1720 vom Kleinen Rat der Stadt ein « Attestatum adelicher Geburt und hiesigen Bürgerrechts ».

Der Maler hat die Helmzier falsch gezeichnet. Die Krom führen seit ihrem Wappenbrief von 1474, verliehen von Kaiser Friedrich III. an Ulrich Krom (1433-1493), ebenso im angeführten Adelsattest von 1720 einen schwarzen Hahnenfederbusch als Helmzier. Im Donatorenbuch steht der Eintrag: Jungfrau Ursula von David Krom in Lyon, hat durch die Hand Herrn Stadtmann Jacob Zollikofer von Altenklingen, der Lobl. Schul Cassa eine Gottes Gabe von drey Hundert sieben und dreissig Gulden und dreyssig Kreutzer zustellen lassen, den 17. Septembris 1779.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass die sieben Wappentafeln fachmännisch restauriert worden sind und bei der Renovation des Zollikoferischen Hauses zum Schlössli an der Spisergasse in St. Gallen einen würdigen Platz gefunden haben. Sie wurden in der «Bürgerstube», dem Gesellschaftszimmer der Bürgergesellschaft St. Gallen in Schranktüren eingefasst und zieren so eine volle Wand dieses Raumes.

Bibliographie: FELS H. R. v. u. SCHMID A.: «Wappenbuch der Stadt St. Gallen.» Rorschach 1952 und die dort angegebene Literatur.